



Die Kinder Karls I. von Anton van Dyck, in der königlichen Gemäldegalerie zu Dresden. (Nach einer Originalaufnahme von Franz Hanfstängl in München)

Während nun, wie bereits angedeutet, der weiß umnähte Durchbruch wie die Weißstickerei überhaupt im Oriente bis heute eine Nebenrolle spielt, hat der Renaissancegeist Europas diese Formen in ungeahntem Maße begünstigt. Denn die Renaissance, der es vor allem auf plastische Klarheit ankommt, begünstigt naturgemäß die reine Form gegenüber der Farbe, wie sie diese ja auch in der Skulptur und Architektur allmählich vollkommen zurückdrängt; dann liebt die Renaissance aber auch, die Wirkung des einzelnen Materiales zur Erscheinung zu bringen, etwa der einzelnen Quader am Baue, so daß die Bosse allmählich ganz besondere Ausdrucksfähigkeit gewinnt und selbst an den Säulen hervortritt. So wird nun das reine Weiß an der Wäsche als materialecht erkannt, um so mehr als es keine oder fast keine unbedingt waschechte Farbe gibt. Die Renaissance ist aber auch nicht roh materialistisch, sondern sie liebt den symbolisch oder sonst künstlerisch umschriebenen Ausdruck der Funktionen (etwa von Kraft und Last in der Architektur); so entwickeln sich nun die Durchbrüche und Zacken als sinnbildlicher Ausdruck